

die Weihnachtszeit in Köln verbracht ³⁴⁾). Der Hofhalt scheint in diesen Wintermonaten seßhafter als sonst gewesen zu sein; während vieler Wochen fehlt jede Nachricht von der Kaiserin. Erst Ende April ist sie wieder in der Umgebung Ottos nachweisbar, sie weilten zusammen im Gebiet des Oberrheins ³⁵⁾ und zogen von hier in die blühende Landschaft des Moseltales. Die Fahrt ging über Bouxières aux Dames, nördlich von Nancy und Metz nach Diedenhofen, wo Otto II. Anfang Mai eintraf. Hier hat Theophano die Ausstellung der Urkunden für Bouxières und St. Peter in Metz veranlaßt ³⁶⁾, und wenn unsere Annahme, daß ihre Interventionen zugunsten von Nonnenklöstern mit der Geburt ihrer Kinder im Zusammenhang stehen, zutreffend ist, so dürfen wir in jenen Privilegien ein Zeugnis dafür erblicken, daß die ältere Tochter des Kaiserpaares, Adelheid, im Mai 977 in der Gegend von Metz das Licht der Welt erblickt hat ³⁷⁾.

Nach der Ausstellung der Diedenhofener Urkunden verging fast ein Jahr, bis Theophano Ende April 978 wieder zugunsten eines Nonnenklosters intervenierte ³⁸⁾, und zwar erhielt das Kloster Meschede, das südlich des Königshofes Erwitte, also nahe der Straße gelegen war, die vom Rhein an die Elbe führte ³⁹⁾, die Schenkung eines Hofes durch Otto II. Wir entbehren vom Oktober 977 bis zum März 978 jeder Nachricht über den Reiseweg des Kaiserpaares und nehmen an, daß es diesen Winter in Thüringen oder Sachsen verbracht habe ⁴⁰⁾; so können wir über die Ursachen, die diese Fürbitte Theophanos veranlaßt haben, nur die Vermutung aussprechen, daß sie infolge ihres Zustandes — sie

³⁴⁾ Ann. Lobienses. MG. SS. 13, 235.

³⁵⁾ DO II. 155.

³⁶⁾ Vgl. S. 126.

³⁷⁾ Mit einem späteren Ansatz ihrer Geburt, zu der auch K. Uhlirz (Jbb. Ottos II. S. 101) neigt, wäre die Tatsache kaum vereinbar, daß Theophano im Juni 978 vor ihrer zweiten Niederkunft stand. Vgl. S. 126. — Die beiden Urkunden für Bouxières und St. Peter in Metz sind die beiden einzigen Fälle unter diesen Interventionen Theophanos, bei denen auch eine politische Persönlichkeit, Herzog Friedrich v. Oberlothringen, mitgewirkt hat. Vgl. S. 126. — Dennoch glaube ich, daß wir an dem vorwiegend privaten Charakter der Interventionen der Kaiserin festhalten dürfen. Selbstverständlich bedeutete die Ausstellung dieser Urkunden zugleich auch einen Akt der Höflichkeit gegenüber dem Gastgeber des Kaisers.

³⁸⁾ DO II. 172. — Vgl. über die fehlerhafte Datierung K. Uhlirz, ebd. S. 195.

³⁹⁾ Rieckenberg, Königsstraße, S. 42 ff.

⁴⁰⁾ K. Uhlirz, Jbb. Ottos II. S. 102 ff.